

Humboldt Universität zu Berlin
Sprach- und literaturwissenschaftliche Fakultät
Institut für Klassische Philologie

Masterarbeit
zur Erlangung des akademischen Grades
Master of Education (M.Ed.) in den Fächern Latein/Mathematik

„De tribus investigatoribus et fato draconis
– Eine geeignete Lektüre für den Lateinunterricht?“

Betreuung: Prof. Dr. Stefan Kipf
Zweitgutachten: Dr. Andrea Beyer

Berlin, den 9. Mai 2019

eingereicht von Karoline Pech
geb. am 19.07.1993
in Berlin

5. Fazit

Die eingangs gestellte Frage, ob es sich bei *de tribus investigatoibus et fato draconis* um eine geeignete Lektüre für den Lateinunterricht handelt, kann an dieser Stelle bejaht werden.

Die vorgenommene Wortschatzbetrachtung hat gezeigt, dass das verwendete Vokabular überwiegend der Klassik entstammt und der Großteil der modernen Begriffe auf anerkannten Quellen basiert. Zudem konnte in den untersuchten Textstellen L1 bis L6 ein ähnlich hoher Anteil der im Bamberger Wortschatz enthaltenen Vokabeln verzeichnet werden wie in der lateinischen Originalliteratur, sodass sich bezüglich des Wortschatzes insgesamt sehr gute Voraussetzungen für eine schulische Behandlung ergeben. Darüber hinaus wurde auf einige Aspekte hingewiesen, die bei der Vorbereitung einer Unterrichtsreihe von der Lehrkraft besonders zu beachten sind, wie z.B. fehlerhafte oder unvorteilhafte Einträge im Vokabelverzeichnis.

Die sprachliche Analyse der Textstellen hat gezeigt, dass eine Vielzahl differenter, syntaktischer Erscheinungen innerhalb des Buches auftritt. Mithilfe der von Beyer entwickelten Lesbarkeitsformel war es möglich, einen Anhaltspunkt für die Textschwierigkeit zu ermitteln und durch den Vergleich mit den Durchschnittswerten gängiger Lehrbücher und der von ihr untersuchten Cicero-Oberstufenlektüre eine erste Einstufung der Lektüre vorzunehmen. Zudem wurde auf einige sprachliche Auffälligkeiten aufmerksam gemacht, die zwar in der Gesamtbetrachtung des Werkes nicht als gravierend zu bezeichnen sind, aber dennoch von der sprachlichen Ausbaufähigkeit des Werkes zeugen. Die Diskussion der Bewertungsproblematik einer modernen, lateinischen Übersetzung hat gezeigt, dass eine Übersetzungskritik auf komplexen Überlegungen beruht und sich von pauschalen Bewertungskategorien wie „gut“ und „schlecht“ loslösen muss. Der Vergleich von Übersetzung und Original hat ergeben, dass Krauß häufig sehr frei bei der Übersetzung vorgegangen ist, sodass es bisweilen zu deutlichen Abweichungen zwischen deutschem und lateinischem Text kommt. Andererseits hat er einen kreativen Umgang mit sprachlichen und stilistischen Besonderheiten bewiesen. Insgesamt ergab die sprachliche Analyse, dass eine Behandlung vor allem in der Sekundarstufe I nach Abschluss des

Spracherwerbs als Übergangsektüre sinnvoll ist. Diese Einordnung wurde bestärkt durch einen Blick in die Rahmenlehrpläne. Während der Rahmenlehrplan der Sekundarstufe I genügend Spielraum für die Behandlung moderner, lateinischer Literatur bietet, ist der Rahmenlehrplan der Sekundarstufe II thematisch sehr eng gefasst.

Ein Blick auf verschiedene Aspekte literarischen Lernens nach Spinner hat gezeigt, dass die Behandlung des Buches einen Beitrag zum Erwerb allgemeiner Fähigkeiten im Umgang mit Texten leisten kann. Aber auch inhaltlich bieten sich verschiedene Ansätze für den Lateinunterricht an. Anhand des neulateinischen Vokabulars kann die Bildung lateinischer Begriffe betrachtet und an geeigneten Beispielen selbst erprobt werden. Der Vergleich von Übersetzung und Original anhand zweisprachiger Auszüge fördert zudem die Sprachbewusstheit und Sprachreflexion der Schüler. Die Betrachtung von Anachronismen sensibilisiert die Schüler für antike Wortkonzepte und entwicklungsbedingte Bedeutungsverschiebungen lateinischer Wörter. Weiterhin bieten sich die drei Fragezeichen aufgrund der gleichnamigen Hörspielreihe in besonderem Maße dafür an, das Hörverstehen in den Lateinunterricht zu integrieren. Die Produktion einer eigenen Hörspielszene gibt Anlass, das Sprechen der lateinischen Sprache aktiv zu üben, und ermöglicht den Schülern eine produktive Rezeption des Textes. Des Weiteren konnte mit dem Gruppenpuzzle ein methodischer Ansatz aufgezeigt werden, der den Schülern einen ganzheitlichen Zugang zu dem Buch ermöglicht. Die angehängten Materialien (Kapitelübersicht, Kategorisierung des neulateinischen Vokabulars etc.) dienen der Lehrkraft dabei als hilfreiche Unterstützung in der Vorbereitung.

Nachdem die Frage, ob die Lektüre überhaupt im Unterricht behandelt werden sollte in dieser Arbeit beantwortet werden konnte, bestünde der nächste Schritt nun darin, geeignete Unterrichtsmaterialien zu entwickeln und diese in der Praxis zu erproben. Zu überprüfen bleibt auch, ob die gegenwärtige Schülerschaft überhaupt Interesse an dem Thema zeigt oder ob es sich dabei doch eher um ein Phänomen handelt, das inzwischen vorrangig die ältere Generation begeistert. Interessant wäre außerdem, zu untersuchen, ob sich das sprachliche Niveau im nachfolgenden Teil, *de tribus investigatoribus et terrore in via Sheldon Street*, verändert oder konstant bleibt und welche inhaltlichen Ansätze für den Unterricht sich dort anbieten.